Nr. 18. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 22. Januar.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **Februar** und **März** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Im Reichstag

erging sich gestern in der weiteren Etatdebatte des Reichstags der Sozialdemokrat v. Vollmar in einer abfälligen Kritik der auswärtigen und inneren Politik, worauf er, den vom Abg. Schädler begonnenen Faden weiter spinnend, die kaiserlichen Kundgebungen der letzten Monate zum Gegenstande breiter Erörterungen machte, die in der Behauptung absolutistischer Tendenzen und eines antisozialen Charakters der Monarchie und der Forderung eines Verantwortlichkeitsgesetzes gipfelten. Als der Redner sich anschickte, auf den „Fall Krupp" und die bezüglichen Äußerungen Sr. Majestät des Kaisers einzugehen, wurde er an diesem Vorhaben vom Präsidenten Grafen Ballestrem unter lärmendem Widerspruche der Sozialdemokraten verhindert. Was die Finanzpolitik anlangt, so bezeichnete auch der sozialdemokratische Redner eine Regelung des finanziellen Verhältnisses zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten als erforderlich, aber natürlich auf der Basis einer direkten Reichssteuer. Seiner Behauptung, der baierische Finanzminister habe im Landtage diesen Gedanken trotz obwaltender Bedenken für diskutabel erklärt, trat der baierische Staatsrat Frhr. von Stengel entgegen. Der nationalliberale Abg. Sattler betonte gleich den Rednern des Zentrums und der Sozialdemokraten die Notwendigkeit einer geregelten Schuldentilgung, die herbeizuführen er als eine wesentliche Aufgabe der von allen Seiten verlangten Finanzreform bezeichnete. Die fortschreitende Verschlechterung der Reichsfinanzen haben ihren Grund im Mangel eines Reichsfinanzministeriums. Hiernach nahm der Reichskanzler Graf von Bülow das Wort zu einer bedeutsamen Entgegnung auf die Rede des Abg. v. Vollmar. Die Behauptung, daß das deutsche Kaisertum eine antisoziale Tendenz habe, widerspreche den geschichtlichen Tatsachen. Die sozialpolitische Gesetzgebung, der kein Land der Welt eine gleiche organische Fürsorge für die arbeitenden Klassen an die Seite zu stellen habe, sei durch Kaiser Wilhelm I. ins Leben gerufen. Der Leiter einer englischen Deputation, die sich kürzlich zum Studium der sozialpolitischen Verhältnisse in Berlin befand, habe beim Abschied in bezug auf die Botschaft vom November 1881 erklärt: Wenn einmal die Namen eines Cäsar und Napoleon vergessen sein würden, werde dieses deutsche Kaiserwort fortleben, das nicht nur gesprochen, sondern auch kraftvoll in Taten umgesetzt worden sei. Und der frühere französische Minister Millerand habe nach einem Berichte des deutschen Botschafters zu diesem gesagt: Sein Bestreben sei, ähnliches zu schaffen, wie die Hochherzigkeit und der Weitblick des Kaisers Wilhelm in Deutschland herbeigeführt habe. Millerand habe dabei versichert, daß ihm daran läge, der steten Gefahr der Streiks vorzubeugen, was nur möglich sei, wenn den wirklich gerechtfertigten Forderungen der Arbeiter Rechnung getragen werde, und der Botschafter füge in seinem Berichte — aus dem der Reichskanzler vorlas — eine Bemerkung über den angenehmen Eindruck des Herrn Millerand hinzu, der sachlich und energisch die Hebung der unteren Klassen verfolge, wozu die Bourgeoisie nicht allzugeneigt sei. Als hierbei von der äußersten Linken gerufen wurde: „Wie bei uns", bemerkte der Reichskanzler: „Dieser Zwischenruf überrascht mich, denn wörtlich dasselbe hat Se. Majestät der Kaiser an den Rand des Berichtes geschrieben. Ein Millerand, der weit entfernt davon war, die Staatsgewalt erschüttern zu wollen, sei den deutschen Sozialdemokraten nur zu wünschen. Diese haben gegen die Arbeitergesetze gestimmt, und auch das gleiche allgemeine Wahlrecht — das anzutasten nirgends irgend welche Tendenz bestehe — sei von der Monarchie aus freiem Willen gewährt worden. Der Kaiser sei durchdrungen von der Überzeugung, daß die Monarchie, wie in vergangenen Jahrhunderten so auch in diesem sich der Aufgabe gewachsen zeigen werde, den sozialen Rückwirkungen der modernen Entwickelung zu begegnen durch eine soziale Gesetzgebung, die, nachdem im vergangenen Jahrhundert das Bürgertum zu Macht und Geltung gelangt sei, nunmehr dem Arbeiterstande die Gleichberechtigung zu sichern habe. Wenn der Abg. v. Vollmar von absolutistischen Tendenzen spreche, so möge er einen Fall nennen, in dem der Kaiser sich mit der Verfassung in Widerspruch gesetzt hätte. Innerhalb der Verfassung seine Befugnisse in vollem Umfange auszuüben, sei Recht und Pflicht des Kaisers, den das deutsche Volk nicht als Schattenkaiser haben wolle. Absolutismus könnte nur die Frucht einer revolutionären Umwälzung sein. Was den Reichskanzler angehe, so verstehe sich von selbst, daß er nichts vertrete, was er nicht verantworten könne. Daraus folge aber keineswegs, daß er zurücktreten müsse, wenn er einmal anderer Ansicht sei, als der Souverän. Die wesentlichste Eigenschaft, die er brauche, sei Augenmaß für die relative Wichtigkeit aller Einzelheiten. Ein gefügiges Werkzeug aber, wie der Abg. von Vollmar meine, sei der Reichskanzler nicht, und einen Reichskanzler, der das wäre, wolle auch der Kaiser nicht. Zu den weiter von den Vorrednern berührten Punkten übergehend, teilte der Reichskanzler mit, daß dem Bundesrate ein Gesetzentwurf zur Sicherung des Wahlgeheimnisses vorliegt. Ueber die Venezuela-Angelegenheit werde er näheres mitteilen, sobald die im Flusse befindlichen diplomatischen Verhandlungen zu einem Abschlusse gelangt sein würden. Das Bestreben gehe dahin, die bewaffnete Aktion sobald als möglich zu beendigen. Gegenüber der irrigen Behauptung des Abg. v. Vollmar, daß der Präsident der Vereinigten Staaten einen Antrag, das Schiedsamt zu übernehmen, abgelehnt habe, verlas der Reichskanzler den bezüglichen Passus des identischen Antrags der drei Mächte, woraus hervorgeht, daß dem Präsidenten der Vereinigten Staaten das Haager Schiedsgericht von vorn herein als eine geeignete Instanz bezeichnet worden ist. Schließlich ging der Reichskanzler auf das Verhältnis zwischen Deutschland und England näher ein, das trotz alles in der Presse hier und da geäußerten Übelwollens fortdauernd ein freundliches sei und es auch bleiben werde. Wenn auch jeder in den Welthändeln allein fertig werden könnte und dem andern nicht nachzulaufen brauche, so seien doch beide Nationen darauf hingewiesen, sich in Frieden und Freundschaft zu vertragen. (Beifall.) — Es sprachen noch der baierische Bauernbündler Hilpert und der Abg. Dasbach, worauf die Beratung auf heute vertagt wurde.

Im Abgeordnetenhause

rief gestern eine Rede des Abgeordneten Dr. v. Jazdzewski (Pole), welcher dem Ministerpräsidenten auf dessen gestrige Ausführungen in ruhiger, aber sehr scharfer Weise erwiderte, zunächst den Finanzminister Frhrn. v. Rheinbaben in die Schranken. Er wies die Behauptung, daß die Polen in den Ostmarken durchaus unschuldig seien und keinerlei aggressiven Tendenzen huldigten, durch den Hinweis auf die zahlreichen Kraftleistungen der polnischen Presse zurück. Unter diesen machte namentlich die Angabe, daß die an der Kaiserdeputation beteiligten deutschen Geschäftsleute direkt unter Namensnennung zur Boykottierung empfohlen wurden und der Mißbrauch des Vaterunsers zu direkt aufrührerischem Vorgehen im Hause tiefen Eindruck. Der Finanzminister widerlegte sodann die Klagen des polnischen Redners über angebliche Vernachlässigung der zweisprachigen Provinzen mit dem Hinweis darauf, daß in den letzten 20 Jahren für nahezu 200 Millionen Mark Nebenbahnen in den betreffenden Landesteilen gebaut seien, sowie daß die zweisprachigen Landesteile den Löwenanteil an den Summen erhalten, welche der Staat als Beihilfe für leistungsfähige Schulverbände und zum Neubau von Schulgebäuden zur Verfügung stellt. Der Finanzminister hob schließlich unter dem Beifall der Mehrheit hervor, daß die Staatsregierung solange unverbrüchlich an ihrer Politik in den Ostmarken festhalten werde, bis die dortigen Polen in die Bahnen loyaler Untertanentreue einlenkten. Sodann entgegnete der Finanzminister dem Abg. Fritzen, daß, wenn der geplante Ausgleichsfonds auch zur Ausgleichung von Schwankungen in dem finanziellen Verhältnis zum Reiche dienen sollte, er voraussichtlich nicht immer für die Bedürfnisse der Eisenbahnverwaltung ausreichen werde. Viel zweckmäßiger erscheine es, im Reiche selbst einen solchen Ausgleichsfonds für die Schwankungen in den Reichseinnahmen einzustellen. Eine Änderung in dem System der Behandlung des Etats im allgemeinen und insbesondere des Extraordinariums solle nicht eintreten. Man habe eben nur die Erfahrungen des letzten Jahrzehnts berücksichtigt, die dahin gingen, daß es sich empfehle, in guten Jahren nicht über das Nützliche und Notwendige hinauszugehen, in bösen Jahren aber nicht den Mut sinken zu lassen und sich auf die Erfüllung der Kulturaufgaben zu beschränken. Dem Finanzminister sekundierte sodann der Minister des Innern Frhr. v. Hammerstein, der in kräftigen Worten darauf hinwies, daß die Staatsregierung über den Parteien stehe, daß sie aber von einer Partei, welche die Grundlagen des Staates und seiner Einheit negiere und angreife, sich mit vollster Entschiedenheit abwenden müsse. An der Ostmarkenpolitik werde stets und unverrückt festgehalten werden. Schließlich nahm der Minister des Innern Anlaß, darzulegen, daß ein in einer polnischen Broschüre gemachter Versuch, die in der vorjährigen Polenrede von dem Herrn Ministerpräsidenten gemachten Angaben zu widerlegen, gänzlich mißglückt sei, weil der Verfasser der Broschüre sich entweder gegen Behauptungen richtete, die gar nicht gemacht waren, oder seine Beläge aus völlig veraltetem Material, namentlich aus dem Jahre 1878, entnommen hatte, während der Herr Minister seine Mitteilungen über den Rückgang des deutschen Grundbesitzes und der deutschen Bevölkerung in den Ostmarken den neuesten Berichten von 1901 entnommen hatte. Auch diese Rede wurde von lebhaftem Beifall begleitet. Es folgten längere Reden der Abgg. v. Eynern (nl.) und Gothein (fr. Vgg.), welche sich über zahlreiche Fragen der Finanz- und Wirtschaftspolitik verbreiteten und insbesondere auch die Kanalvorlage berührten. Der Abg. v. Staudy (k.) trat mit großem Nachdruck für die Polenpolitik der Regierung ein, bemängelte aber die beabsichtigte Zweiteilung der Ansiedlungskommission. Der Abg. Friedberg (nl.) trat gleichfalls für die Polenpolitik der Regierung ein und nahm sodann das Eisenkartell sehr energisch gegen die Angriffe des Abg. Gothein in Schutz. Zum Schluß wandte sich der Abg. Kirsch (Ztr.) gegen die Polenpolitik der Regierung. Er erkannte aber ausdrücklich an, daß auch von polnischer Seite sehr viel gefehlt worden sei und gefehlt werde. Nach Schluß der Debatte kam es zu einem lebhaften Wechsel von persönlichen Bemerkungen zwischen dem Abg. Frhrn. v. Zedlitz und dem Abg. Gothein, welch ersterer bemerkt hatte, daß er sich Angriffe von einem Manne, der den Sozialdemokraten bei der Obstruktion Beihilfe geleistet habe, nur zur Ehre anrechnen könne. Hierauf versuchte der Abg. Gothein wiederholt die Beteiligung an der Obstruktion zu leugnen, wurde aber immer nachdrücklicher unter der Zustimmung der großen Mehrheit des Hauses und namentlich der anwesenden Mitglieder des Reichstages darauf hingewiesen, daß er notorisch den Sozialdemokraten bei den Versuchen der Vergewaltigung der Mehrheit seine Unterstützung geliehen habe. Nächste Sitzung Donnerstag.

In Marokko

scheint die Lage wenig verändert. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Tanger: Das Gerücht von einem Siege des Sultans und der Gefangennahme des Prätendenten wird offiziell als unbegründet bezeichnet. Der Sultan und der Prätendent stehen in lebhaften Verhandlungen mit den verschiedenen in der Umgegend von Fez ansässigen Stämmen. Bu Hamara hat die Tochter des Scheiks des Riata-Stammes, welcher etwa 60 Kilometer von Fez entfernt wohnt, geheiratet.

In Madrid sind gestern Ministerpräsident Silvela und der Kriegsminister Linares nach dem Palais befohlen worden. Diese Tatsache wird sehr besprochen.

Zur Aktion gegen Venezuela.

Die Beschießung von San Carlo durch das deutsche Kanonenboot „Panther" hat wieder einmal sowohl der englischen Presse wie der amerikanischen willkommenen Anlaß gegeben, die Verhetzungspolitik gegen Deutschland mit erhöhtem Nachdrucke wieder aufzunehmen. Man spricht von einer brutalen Kraftäußerung Deutschland und von einer mala fides, ja man ergeht sich sogar in Ausdrücken tiefsten Bedauerns darüber, daß der „Panther" nicht in den Grund gebohrt wurde. Man will auch wissen, daß sich unter den britischen Offizieren eine starke Stimmung gegen das fernere Zusammengehen mit Deutschland zeige. Welchen Wert diese allarmierenden Nachrichten besitzen und welchen Zweck sie verfolgen, hat man gerade in der letzten Zeit zur Genüge erfahren, aber es ist gewiß ein ganz merkwürdiger Zufall, daß diese Nachrichten just an demselben Tage eintreffen, an welchem der Reichskanzler Graf v. Bülow im Reichstage das dauernd gute und freundliche Einvernehmen zwischen Deutschland und England betonen zu müssen glaubte.

Aus Newyork wird von gestern gemeldet: Der Beginn der Verhandlungen über die Venezuela-Angelegenheit wird für die nächsten Tage in Washington erwartet. Der Bevollmächtigte Venezuelas, der amerikanische Gesandte Bowen, ist dort bereits eingetroffen. England und Italien werden durch ihre hiesigen Botschafter, Deutschland zunächst durch den Geschäftsträger Grafen Quadt und sodann durch den schon auf der Reise hierher befindlichen Baron Speck von Sternburg vertreten sein. Die deutschen Bevollmächtigten werden durch den deutschen Geschäftsträger in Venezuela v. Pilgrim-Baltazzi unterstützt werden, der zu diesem Zweck bereits von Curacao abgereist ist. Über den Gang der Verhandlungen und die Dauer der Blockade soll zwischen den drei Mächten volles Einvernehmen bestehen.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser wird sich am Freitag, 23. ds. Mts., früh nach Potsdam begeben und dort beim ersten Garde-Regiment Rekrutenbesichtigungen abhalten. — Seit 1866 zum ersten Mal ist ein Mitglied des ehemaligen hannoverschen Königshauses am Berliner Hofe erschienen. Zwar hatte Prinz Max von Baden seine junge Gemahlin Marie Luise, geborene Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, königliche Prinzessin von Großbritannien und Irland, älteste Tochter des Herzogs von Cumberland, dem Kaiserpaar in Homburg vorgestellt, aber nach Berlin bringt er sie zum ersten Male. Prinzessin Marie Luise führt die Namen ihrer beiden Großmütter, der Königin Marie von Hannover, die trotz ihres hohen Alters von 85 Jahren von einer merkwürdigen Frische ist, und der Königin von Dänemark, die am 29. September 1898 im 82. Lebensjahre verstorben ist. — Der eben aus dem Amte geschiedene bisherige Generalintendant der königl. Schauspiele Graf Hochberg feiert am Freitag, 23. ds., seinen sechszigsten Geburtstag. — Das vom Kronprinzen am Montag dem Kaiser Nikolaus in Petersburg überreichte Schiffsmodell ist über einen Meter lang und erläutert bis in die kleinsten Einzelheiten sowohl die Armierung als auch die sonstige Ausrüstung; es kann somit auch als Zeichen besonderen Vertrauens der deutschen Marine zur russischen angesehen werden und ist ein weiteres Glied in der Kette, die durch die Flottenmanöver vor Danzig und Reval geschaffen wurde. — In der sächsischen Armee ist ein neuer Oberzeugmeister ernannt, der bisherige Generalmajor Hentschel ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt, sein Nachfolger ist der Oberst Paul von der Armee geworden. — Eine Sammlung ärztlicher Lehrmittel, deren Begründung vom Kultusministerium im Anschluß an die Ausstellung ärztlicher Lehrmittel (im Mai v. J.) angeregt wurde, wird gegenwärtig zusammengestellt. Die Sammlung soll zunächst nach Art eines Museums die für die ärztliche Lehre wichtigsten Hilfsmittel veranschaulichen; ihre wesentlichste Bestimmung ist aber, den ärztlichen Unterricht dadurch zu fördern, daß alle in ihr enthaltenen Gegenstände auf Antrag zu Lehrzwecken verliehen werden. Hierbei soll die Sammlung neben dem ärztlichen Unterrichte auch den Belehrungen auf dem weiten Gebiete der Sozialhygiene zugute kommen, z. B. bei Vorträgen über Hygiene in Schulen, bei Volksbelehrungen zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten oder der Tuberkulose und ähnlichem. — Dem Vorstand des Landesgeologischen Vereins Grafen Linden zu Stuttgart sind zur Erbauung eines Museums für Länder- und Völkerkunde in Stuttgart von Würtembergern im Auslande 350 000 Mark zur Verfügung gestellt worden. — In Oldenburg beschloß der Landtag mit 20 gegen 19 Stimmen, den Antrag des Abgeordneten Ahlhorn auf Einführung des geheimen direkten Wahlrechts im Großherzogtum der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. — Die Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen ist zu einer zweitägigen Sitzung zusammengetreten; an dieser nehmen auch die Oberpräsidenten Bitter und Delbrück teil. Es ist dies die letzte Sitzung der Ansiedlungskommission in ihrer jetzigen Zusammensetzung und Organisation.

Deutschland.

Berlin, 21. Januar. Mit Rücksicht auf die auf dem zweiten preußischen Lehrertage erhobene Forderung einer beträchtlichen Erhöhung des Mindestbetrages des Grundgehalts der Dienstalterszulagen der Volksschullehrer mag ein Blick auf die Entwickelung, welche die Diensteinkommensverhältnisse der Lehrer in Preußen seit einer Reihe von Jahren genommen haben, von Interesse sein. Das Durchschnittseinkommen der Lehrer in den Städten betrug im Jahre 1861: 846 Mark. Es stieg bis 1871 auf 1089 Mark, bis 1878 auf 1441 Mark, bis 1886 auf 1636 Mark, bis 1891 auf 1814 Mark, bis 1896 auf 2029 Mark und beträgt jetzt nach Durchführung des Lehrerbesoldungsgesetzes 2381 Mark. Auf dem Lande betrug das durchschnittliche Diensteinkommen der Lehrer im Jahre 1861: 548 Mark, 1871: 705 Mark, 1878: 955 Mark, 1886: 1136 Mark, 1891: 1271 Mark und 1896: 1357 Mark. Es beträgt jetzt infolge der Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes 1640 Mark. Für alle Lehrer zusammen ergibt sich folgende Entwickelung der Durchschnittsdiensteinkommen: 1861: 634 Mark, 1871: 792 Mark, 1878: 1122 Mark, 1886: 1294 Mark, 1891: 1451 Mark, 1896: 1583 Mark und 1891: 1901 Mark. Auf der ganzen Linie zeigt sich mithin ein stetiges und verhältnismäßig starkes Steigen des durchschnittlichen Diensteinkommens, sodaß sich in einem vierzigjährigen Zeitraume das Durchschnittseinkommen der Lehrer ungefähr verdreifacht hat, und zwar gilt dies ungefähr in dem gleichen Maße von den Lehrern in den Städten wie von denen auf dem flachen Lande. Die Verbesserung des Diensteinkommens der Volksschullehrer ist daher in dieser Zeit beträchtlich größer gewesen, als diejenige der Staatsbeamten. Wenn man ferner erwägt, daß ein sehr beträchtlicher Teil der Verbesserung des Diensteinkommens der Lehrer aus Staatszuschüssen bestritten wird, obwohl die Schule nicht vom Staate, sondern von den Gemeinden und anderen lokalen Körperschaften in erster

---

Fremde Schuld.

Roman von M. Steinrück.

[20] Nachdruck verboten.

Mit einem Gefühl unendlicher Bitterkeit schaute Waldemar ihnen nach und folgte in gemessener Entfernung. Er konnte nicht hören, was sie mit einander sprachen, aber das Mondlicht gestattete ihm wenigstens die Befriedigung, zu sehen, daß Ottilie den Arm ihres Begleiters nicht angenommen hatte, trotzdem sich der Inspektor sehr darum bemühte.

Es war nicht mädchenhafte Schüchternheit oder ein demütiges Gefühl ihrer abhängigen Stellung, welches das junge Mädchen veranlaßt hatte, des Inspektors Anerbieten vollständig zu ignorieren und auch eine nochmalige Aufforderung mit einem kühlen: „Ich danke" abzulehnen, vielmehr das Bewußtsein seiner geistigen Gleichstellung, welche er bisher nicht hatte anerkennen wollen und welche sie nicht dem zufälligen Spiel der Verhältnisse und dem Dunkel des Waldes und der Nacht verdanken zu wollen geneigt war. Sie hatte ihren Stolz so gut wie er den seinigen, und wußte trotz aller Bescheidenheit denselben im entscheidenden Fall zu wahren.

Schweigend gingen sie eine zeitlang neben einander hin, Hartung sichtlich verstimmt durch ihr ablehnendes Wesen, Ottilie vergebens um ein Einleitung zu einer Fürbitte für die schuldigen jungen Leute bemüht. Endlich begann er: „Und darf ich fragen, Fräulein von Rosen, welchem Zufall ich Ihr Hiersein eigentlich zu verdanken habe?"

„Es war kein Zufall," entgegnete sie kühl. „Ich fürchtete, daß irgend etwas Ungewöhnliches vorfallen sollte, und eilte hierher, um wo möglich ein Unglück zu verhüten."

In kurzen schlichten Worten erzählte sie ihm, wie sie zur Kenntnis des Komplotts gelangt war, wie sie selbst nicht gewußt, was eigentlich geschehen sollte, und sie nur einer unbestimmten Angst und banger Ahnung folgend die drei langen Erlen wieder aufgesucht habe.

„Ich danke Ihnen von Herzen, Fräulein Ottilie," entgegnete der Inspektor warm. „Wenn ich auch glauben will, daß jene Schufte es in der Tat nicht auf mein Leben abgesehen hatten, so würde ich ohne Ihr heldenmütiges Auftreten doch so schnell nicht aus ihren boshaften Händen erlöst worden sein. Ich bin sonst nicht furchtsam, aber was konnte ich einzelner gegen eine solche Überzahl ausrichten? Fräulein Ottilie, ich danke Ihnen nochmals aufs innigste und gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich nichts sehnlicher wünsche, als nun meinerseits eine Probe meiner aufrichtigen tiefen Gefühle für Sie ablegen zu können."

„So darf ich eine Bitte an Sie wagen?" frug das junge Mädchen beherzt. „Und Sie wollen mir versprechen, dieselbe zu erfüllen?"

„Gewiß, wenn immer es in meiner Macht liegt. Sprechen Sie, Fräulein Ottilie, womit kann ich Ihnen dienen?"

„Herr Inspektor, wenn es Ihnen mit Ihren Worten ernst ist, so üben Sie Großmut an jenen verblendeten jungen Leuten, die sich so schwer gegen Sie vergangen haben."

„Sie bitten für meine Feinde?" rief Hartung, nicht eben angenehm durch ihre Worte berührt.

„Ja, fuhr sie unbeirrt fort, „ja, Herr Inspektor, ich bitte Sie herzlich, lassen Sie Gnade für Recht ergehen. Zu Ihrem eigenen Besten bitte ich Sie darum. Die Gemüter sind gegen Sie erbittert. Ein energisches Einschreiten gegen die Komplottanten der heutigen Nacht würde nur Öl in die Flammen gießen und könnte leicht zu noch viel bedauerlichern Auftritten Veranlassung geben."

„Meinen Sie," entgegnete er bitter. „Würden nicht vielmehr mein Schweigen und meine Großmut als Feigheit und Schwäche angesehen werden und die Zügellosigkeit dieses Gesindels dadurch um so frecher hervortreten lassen?"

„Sie müssen die Leute nicht mit solchem Ausdruck benennen," wies Ottilie ihn gemessen zurück; „es sind alles brave und ehrliche Arbeiter gewesen, denen kein Makel anhaftete, die sogar im ganzen Lande als Mustergemeinde aufgestellt wurden, bis — bis —"

„Bis — nun, Fräulein Ottilie?"

„Bis — Sie kamen, Herr Inspektor... Die Leute waren von Ihrem Herrn Bruder her an ein freundliches Entgegenkommen gewöhnt und können es nicht ertragen, nun auf einmal so ganz entgegengesetzt behandelt zu werden."

„Also halten Sie mich im Grunde genommen eben so gut für den schuldigen Teil, wie jene elenden Bursche es taten? — Sie sind sehr aufrichtig, Fräulein von Rosen! Da habe ich nach Ihrer Meinung meine Strafe wohl auch ganz verdienter Weise erhalten?"

„Wenn ich Ihnen leider auch nicht recht geben kann, so billige ich doch eben so wenig dergleichen ungesetzliche Ausschreitungen. Aber, Herr Inspektor, in Ihrer Hand liegt es, ob es bei dem heutigen sein Bewenden haben oder ob dieser eine Auftritt der Anfang einer langen Kette noch viel traurigerer Scenen werden soll."

Wieder setzten sie eine zeitlang ihren Weg schweigend fort, endlich sagte er: „Damit Sie sehen, wie gern ich Ihren Worten Gehör gebe und mich Ihren Wünschen füge, will ich niemand als den Haupträdelsführer, diesen Waldemar Karsten, zur Verantwortung ziehen, die andern mögen frei ausgehen."

„Nein, Herr Inspektor, nein!" rief Ottilie warm, „wenn Sie Großmut üben wollen, dann dürfen Sie auch den einzelnen nicht davon ausschließen. Und Waldemar hatte vielleicht gerade die meiste Ursache, gegen Sie erbittert zu sein."

„Sie nehmen warmen Anteil an diesem Waldemar", spottete Hartung. „Man könnte ihn beinahe darum beneiden."

„Ich bin mit seiner Familie befreundet," erwiderte das junge Mädchen unbefangen, „und weiß, daß er sonst ein herzensguter Mensch ist. Zudem geht er morgen früh für immer von hier fort und wird schwerlich jemals wieder Ihre Wege kreuzen."

„Er geht morgen von hier fort?" wiederholte der Inspektor nachdenklich. „Ach, ich entsinne mich, er hat ja vor, unter die Komödianten zu gehen. — Nun, Glück auf den Weg! — Wir erleben es vielleicht noch einmal, ihn als vagabondierenden Bettler zurückkommen zu sehen."

„Das glaube ich nicht," entgegnete Ottilie zuversichtlich. „Waldemar hat entschiedenes Talent und ist eine groß angelegte, stolze Natur."

Mit einem mißtrauischen Blick streifte Hartungs Auge des jungen Mädchens ruhige Züge.

„So möge denn auch er für diesmal leer ausgehen," versetzte er nach einer kleinen Pause, „aber nur um Ihretwillen, Fräulein Ottilie! Sie werden wohl begreifen, daß ich sehr tief verletzt und beleidigt worden bin, und es ein großes Opfer ist, das ich Ihnen bringe."

„Ich begreife es vollständig," antwortete Ottilie warm, „und danke Ihnen herzlich, Herr Inspektor. Sie besitzen trotz aller Herbheit und Strenge Ihres Charakters doch ein gutes Herz!"

„Finden Sie das wirklich? Ja auch ich möchte hier von mir sagen: ich bin doch besser als mein Ruf! Denken Sie immer nur Gutes von mir, Fräulein Ottilie. — Und nun, gute Nacht — da ist Ihr Haus. Auf ein frohes und baldiges Wiedersehen!"

V.

Der erste Schritt ins neue Leben.

Nach einer schlaflos durchwachten Nacht stand Waldemar am nächsten Morgen zeitig auf. Auch seine Eltern und Geschwister hatten sich früher erhoben als gewöhnlich. Herr Gaspari hatte seine Ankunft auf die ersten Morgenstunden angesagt. Nur mit Überwindung genoß Waldemar von dem eilig aufgetragenen Frühstück und beantwortete die teilnehmenden Fragen und Bemerkungen der Seinigen ungewöhnlich kurz und abweisend. Er war der Liebling der ganzen Familie und jedes wollte ihm so gern noch einen Beweis seiner Liebe geben. Doch so empfänglich er auch sonst für dergleichen war, heute fühlte er sich dadurch nur bedrückt.

Endlich riß er sich aus den umschlingenden Armen der Mutter und der kleinen Geschwister los, schob die letzteren sanft bei Seite und griff nach seinem Hut.

„Wohin willst Du?" fragte die Mutter befremdet.

„Ich habe noch einen Abschiedsbesuch zu machen," entgegnete er ein wenig verlegen und faßte die Klinke der Türe.

„Bei Ottilien," sagte Judith, seine Gedanken zur Hälfte erratend.

„Ja," versetzte er kurz.

„Es ist noch ein wenig früh," meinte die Mutter.

„O, Ottilie ist schon auf," entgegnete Judith.

Waldemar war aber bereits draußen und eilte, ohne weiter auf der Mutter noch der Schwester Worte zu hören, dem kleinen Häuschen zu, das Ottilie mit der alten Frau bewohnte.

(Fortsetzung folgt.)

Linie zu erhalten ist, und der Staat nur ausnahmsweise bei Unvermögen der zunächst Verpflichteten mit seiner Aushilfe einzutreten hat, so wird man anerkennen müssen, daß der Staat es an Fürsorge für die Volksschullehrer und ihr Diensteinkommen nicht hat fehlen lassen.

— Zu der gestrigen Weigerung des Präsidenten, dem Abg. von Vollmar die Erörterung der Kundgebungen des Kaisers anläßlich der Krupp-Angelegenheit zu gestatten, schreibt die „Nat.-Lib. Korresp.“: Die Weigerung des Präsidenten schien im ganzen Hause das äußerste Befremden zu erregen. Gestern (Montag) konnte die Swinemünder Depesche, welche nicht im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden war, in aller Breite diskutiert werden. Weshalb heute (Dienstag) nicht diese kaiserliche Kundgebung, die einen offiziellen Charakter trug? Wir halten uns davon überzeugt, daß der Reichskanzler auch die Anfrage des Abg. von Vollmar ebenso ausgiebig beantwortet haben würde, wie gestern die des Abg. Schädler, und haben leider allen Grund zu der Befürchtung, daß der Vorgang lediglich der Sozialdemokratie neues Agitationsmaterial zuführt. — Ein parlamentarischer Berichterstatter schreibt: „In der Wandelhalle und auf der Journalistentribüne des Reichstages war das Gerücht verbreitet, daß der Entschluß des Präsidenten, den Fall Krupp nicht erörtern zu lassen, auf einer Verabredung mit Regierungskreisen beruhe. Wie wir hören, ist diese Annahme gänzlich unbegründet. Am Bundesratstische hatte man die Verhinderung jeder Diskussion über diesen Fall gar nicht erwartet.“

— Die Geschäftsordnungskommission des Reichstages wählte gestern vor der Plenarsitzung den Abg. Roeren (Ztr.) endgültig zum Vorsitzenden, zum Stellvertreter den Abg. von Normann (kons.). Zur Einleitung des Strafverfahrens gegen den Abg. Simon Eckart (südd. Volkspartei) aus Ansbach, ferner zur Ladung der Abgg. Stoecker (wildkons.) und Tutzauer (Soz.) als Zeugen vor die Strafkammer zu Königsberg i. Pr. wird die Genehmigung versagt. Endlich wird nach lebhafter Besprechung der bei den letzten Zollverhandlungen so häufig praktisch gewordene Übergang zur Tagesordnung bei Anträgen auf Vertagung und Schluß für unzulässig erklärt.

— Das Zentrum droht dem Professor Delitzsch mit dem Austritt seiner Mitglieder aus der „Deutschen Orientgesellschaft“. Ein Leitartikel der „Germania“ schließt: „Prof. Delitzsch will durch seine Vorträge Interesse wecken für die deutschen Ausgrabungen und Mitglieder werben für die „Deutsche Orientgesellschaft“, in deren ausdrücklichem Auftrage auch der jetzige Vortrag gehalten wurde. Zu den Mitgliedern dieser Gesellschaft gehören nun aber nicht wenige bibelgläubige Christen, auch Katholiken und katholische Geistliche — einer der ersten, der diese in nationalem Geiste für ideale Zwecke bestimmte Gesellschaft begründen half, war Eminenz Kardinal Kopp. Glaubt Delitzsch es diesen gläubigen Christen zumuthen zu dürfen, daß sie eine Gesellschaft unterstützen und ihr angehören sollen, deren wissenschaftlicher Direktor offiziell als Ziel und Zweck der Ausgrabungen die Zerstörung des Bibelglaubens hinstellt?“ — Ziel und Zweck der Ausgrabungen sind die Erforschung der historischen Wahrheit. Die Wahrheit und der Bibelglaube im Sinne des Zentrums sind allerdings Gegensätze, die sich eben so wenig wie Feuer und Wasser einigen lassen.

— Die Antwort der chinesischen Regierung auf die letzte Note der Mächte ist eingegangen. Die Antwort gibt einen geschichtlichen Überblick über das neuerdings eingetretene Sinken des Silberpreises und führt im einzelnen das dadurch erfolgte Anwachsen der chinesischen Staatsschuld aus. In der Antwort erklärt die chinesische Regierung ferner, sie sei eifrig darauf bedacht, ihren Verpflichtungen nachzukommen, und sie würde gern den Forderungen der Mächte entgegenkommen, wenn sie dazu im stande wäre; es sei ihr aber unmöglich, die geforderten Zahlungen zu machen. Die chinesische Regierung beruft sich dabei auf telegraphische Berichte der Vizekönige, welche bestätigen, daß es unmöglich sei, durch eine erhöhte Besteuerung mehr Geld einzutreiben, da das Land verarmt sei. China bittet die Gesandten der fremden Mächte, bei ihren Regierungen für eine Erleichterung einzutreten, und erneut sein Ersuchen, den Zolltarif auf die Goldbasis zu stellen, mit dem Vorschlage, der mittlere Wechselkurs eines jeden Monats soll den Kurs für die Zahlung der Zollabgaben im folgenden Monat abgeben.

Ausland.

In Wien sind gestern die Verständigungsversuche zwischen Deutschen und Czechen abermals gescheitert. Die Czechen haben nämlich in der gestern abgehaltenen Konferenz eine ganze Reihe von neuen Forderungen gestellt, die schlechterdings als unannehmbar für die Deutschen erscheinen müssen, weil sie geradezu eine Umkehrung des von der Regierung ausgearbeiteten Elaborats bedeuten. Ministerpräsident v. Koerber führte vergebens aus, daß nicht das Substrat, sondern die Verständigung die Hauptsache sei: das wichtigste sei, daß überhaupt etwas geschehe. Da aber die Czechen trotzdem erklärten, daß sie nur auf der Basis ihrer Vorschläge in das Subkomitee eintreten würden, so gab auch im Namen der Deutschen der Abg. Dr. Eppinger, der Führer der Deutschen Böhmens, eine Erklärung dahin ab, in der es heißt, daß durch die von den Czechen eben abgegebene Erklärung, welche geradezu als ein Diktat erscheine und in der Grundsätze aufgestellt würden, von denen die Vertreter des czechischen Volkes wußten, daß sie für die Deutschen unannehmbar seien, die von der Regierung aufgestellte Verhandlungsbasis teilweise verlassen, und dadurch die Wahl eines Subkomitees gegenstandslos geworden sei. — Trotzdem somit die Verständigung abermals gescheitert erscheint, beurteilt man in eingeweihten Kreisen die Situation nicht allzu ungünstig und meint, daß damit noch keinesfalls das letzte Wort in der Frage gesprochen sei. Immerhin ruft das Vorgehen der Czechen um so größere Verwunderung hervor, als noch gestern Nachmittag das offizielle Organ des Jungczechenklubs, die „Narodni listy“ gemeldet hatten, daß das Subkomitee in der gestrigen Sitzung gewählt werden würde. Die Lage ist, wenn auch nicht kritisch, doch jedenfalls unangenehm, insbesondere für den Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber, der sein mühsames Vermittlungswerk wieder von vorne beginnen muß.

In Pest haben sich die Differenzen zwischen dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Grafen Apponyi und dem Ministerpräsidenten v. Szell wegen der Wehrvorlage weiter verschärft. Die Forderungen Apponyis sollen derart sein, daß sie keine Aussichten haben, an höchster Stelle angenommen zu werden.

Der französische Senat nahm mehrere Artikel des Gesetzes betreffend die zweijährige Militärdienstzeit an. — Die französische Deputiertenkammer bewilligte einstimmig 500 000 Mark für die notleidenden bretonischen Schiffer und beendete die Generaldiskussion über das Budget.

Der italienische Unterrichtsminister ließ Mascagni durch den italienischen Konsul in Chicago mitteilen, daß er von dem Posten eines Direktors des Rossini-Konservatoriums enthoben sei.

In Konstantinopel wurde am Montag von dem Marineministerium und dem Vertreter der Firma Krupp der Vertrag unterzeichnet, worin die endgültige Summe für die Reparatur und Armierung des türkischen Kriegsschiffes „Assari Tewfik“ festgesetzt wird, unter gleichzeitiger Bestellung von zwei Torpedokreuzern.

Provinzielle Umschau.

Der Oberförster Schering in Lauenburg hat die kürzlich auf ihn gefallene Wahl zum Stadtforstrat in Elbing abgelehnt. — In Falkenburg fanden beim Kiesgraben beschäftigte Arbeiter auf dem zum Schloß gehörigen Lande am Canzigwege etwa 1½ Meter unter der Erdoberfläche vier nebeneinander liegende menschliche Skelette. — Nach einem finanzministeriellen Erlaß wird der Oberkontrollbezirk Regenwalde mit den darin befindlichen Betriebsanstalten und Ortschaften dem Hauptzollamt Swinemünde zugeteilt.

Kunst und Literatur.

Roosevelt über Rockefeller. Unter diesem Titel bringt die eben erschienene 3. Nummer der neuen Wochenschrift „Welt und Haus“ einen Aufsatz von Dr. Georg Biedenkapp, worin die amerikanischen Millionenschenkungen für wissenschaftliche Zwecke auf die Frage hin untersucht werden, ob sie nicht eher einen Nachteil als einen Vorteil für die Yankeenation bedeuten. Interessant ist nämlich eine Äußerung des Präsidenten Roosevelt in einem Aufsatze des Jahres 1895, wonach der Führer der „Rauhen Reiter“ „den nur auf Geld erpichten Amerikaner“ (die Rockefeller, Gould ec.) sehr abschätzig beurteilt und die Gründung von Universitäten oder Kirchenstiftungen durch solche Leute für weniger wünschenswert hält, als die Einhaltung des Pfades echter und redlicher Bürgertugend. Es ist ein interessantes Problem, wer dem Staat und seinem Volk mehr nützt, der Tugendhafte und Bedürfnislose oder der Schätzesammler und Bedürfnisvermehrer, der später den Strom seines Reichtums über die Gefilde der Wissenschaften lenkt. Der Aufsatz schließt mit der Befürchtung, daß Amerika auch in der Wissenschaft bald mehr und mehr die Führung übernehmen wird, da es ganz andere Mittel bereitstelle als Deutschland oder sonst ein europäischer Staat. — Auf den übrigen reichhaltigen, unterhaltenden Lektürestoff der zitierten Nr. 3 von „Welt und Haus“ und die wertvollen Kunstbeilagen des 32 Seiten starken Heftes (Preis 20 Pfennige) sei hier nur hingewiesen.

„Die Berufsausbildung in Preußen“ ist eine von dem Kanzleirat Beier im Unterrichtsministerium bearbeitete Schrift betitelt, die soeben im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle a. S. zum Preise von 80 Pf. erschienen ist und die sich als der zuverlässigste Ratgeber bei der Wahl eines Berufes erweist. Das gesamte einschlägige Gesetzesmaterial findet man in übersichtlicher Weise verarbeitet und für die Praxis zurechtgemacht. Allen Eltern, die ihre Söhne höhere Schulen besuchen lassen, sei diese Schrift zum Studium bestens empfohlen.

Stadt-Theater.

Zu denjenigen Bühnen-Dichtern, die bei ihren Lebzeiten fast vergessen, erst nach ihrem Tode wieder eine gerechtere Würdigung erfuhren, gehört der Oesterreicher Grillparzer, dessen Werke zuerst wieder von den Meiningern auf die Bühne gebracht und damit dauernd dem Repertoire der größeren Kunstinstitute einverleibt wurden. Schon einmal in dieser Saison wurde ein Drama Grillparzer's hier von Berliner Gästen dargestellt; gestern folgte die Aufführung seines Jugendwerkes „Die Ahnfrau“, welche in der Wiedergabe seitens hervorragender Mitglieder des Berliner königl. Theaters nachhaltiges Interesse hervorrief. Unzweifelhaft gehört dieses übel berufene Erstlingswerk Grillparzer's zu seinen besten Dramen. Es ist Leben und Feuer in ihm, die Handlung bewegt, das Phantastische glücklich getroffen und trotz mancher Unbeholfenheit ein mächtiger Schwung in der Rede, die fesselnd und eindrucksvoll wirkt. Demgemäß fand die gestrige Aufführung einen sehr lebhaften Beifall, der in erster Linie Frl. Wachner (Berta), Herrn Matkowsky (Jaromir) und Herrn Molenar (Graf Borotin) galt; boten sie doch Leistungen, die zeigten, was reiche Gedankenarbeit und virtuose Beherrschung der Ausdrucksmittel zu geben vermögen! Nur Herrn Matkowsky gegenüber könnte nach dem Urteil mancher Zuschauer die rückhaltlose Anerkennung zweifelhaft erscheinen, da er seine Vorzüge mitunter in Schwächen verwandelt, indem er zu viel Nüanzen in die Worte hineinlegt, bald im Tenor, bald im Bariton spricht, hier natürlich und dort pathetisch ist. Immerhin war sein „Jaromir“ doch eine sehr fesselnde Leistung, die in den letzten Akten noch an Eindruck gewann und den Sonder-Applaus wohl rechtfertigte. Die Darsteller der kleineren Rollen fügten sich mit bestem Gelingen dem Ensemble ein, das vor nahezu ausverkauftem Hause spielte.

H. W.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 21. Januar. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts hatte sich der Klempner Franz Trapp aus Gotzlow wegen Brandstiftung zu verantworten. Er war geständig, am 13. Oktober v. J. das in Gotzlow von seiner Ehefrau betriebene Materialwarengeschäft in Brand gesteckt zu haben, um die Versicherungssumme zu erlangen. Der Angeklagte entschuldigte die Tat durch seine Notlage. Die Geschworenen nahmen zu Gunsten des Angeklagten an, daß nur Inbrandsetzung von gegen Feuersgefahr versicherten Sachen vorliegt, sie bewilligten dem Angeklagten auch mildernde Umstände. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, 2 Jahre Ehrverlust und 300 Mark Geldstrafe.

— Nach einem Telegramm aus Hamburg findet die gerichtliche Verhandlung in der so viel besprochenen „Primus“-Angelegenheit am 17. Februar vor dem Altonaer Landgericht statt. Den Vorsitz wird Landgerichtsdirektor Lembke führen. Die Anklage richtet sich gegen den Kapitän der „Hansa“, Sachs, und dessen ersten Maschinisten und lautet auf fahrlässige Tötung.

— Wegen Beleidigung der Vorsitzenden des Ostmarkenvereins, Major a. D. v. Tiedemann-Seeheim, Landesökonomierat v. Hennemann und Exzellenz Raschdau und Justizrat Wagner wurde gestern der Prof. Dr. Hans Delbrück auf Grund eines von ihm in den „Preuß. Jahrbüchern“ veröffentlichten Artikels gegen den Hakatismus zu dreihundert Mark Geldstrafe event. dreißig Tagen Gefängnis verurteilt. Den Beleidigten wurde Publikationsbefugnis zugesprochen.

— Einen höchst seltsamen Wahrspruch hat nach der „Straßb. Post“ das Metzer Schwurgericht gefällt. Ein Oktroibeamter in Metz hatte im Laufe der letzten zwei Jahre Oktroigebühren, mit deren Einziehung er betraut war, im nachgewiesenen Gesamtbetrage von über 400 Mark unterschlagen und im Zusammenhang hiermit die zur Eintragung bestimmten, von ihm geführten Bücher und Register gefälscht. Das sehr einfache, wenn auch schwer kontrollierbare Manöver wurde nur durch einen Zufall aufgedeckt. Der Beamte stellte den Oktroipflichtigen über die von ihnen eingeführten Gegenstände und gezahlten Beträge richtige Quittungen aus, trug jedoch in den Büchern entweder nichts oder geringere Beträge ein; das auf diese Weise gewonnene Geld verwandte er für sich. In der Verhandlung vor den Geschworenen gestand der Angeklagte die Unterschlagungen und Fälschungen in vollem Umfange zu und erklärte überdies offen, er habe das unterschlagene Geld vertrunken. Dementsprechend konnte auch die Verteidigung nur auf mildernde Umstände plaidieren. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf „Nichtschuldig“ und der Angeklagte mußte freigesprochen werden!

Kiel, 20. Januar. Das Kriegsgericht hat den Navigationsoffizier des Schulschiffs „Freya“, Oberleutnant v. Koch, wegen fahrlässiger Herbeiführung einer erheblichen Beschädigung des Schulschiffs „Brummer“ durch einen Zusammenstoß zu dreitägigem Stubenarrest verurteilt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Januar. Ein Preisausschreiben hat der Verein der Thomasphosphatfabriken erlassen, betreffend Forschungen über die Steigerung der Fruchtbarkeit des Bodens durch die Tätigkeit der Bakterien und anderer Mikro-Organismen unter dem Einfluß der Mineraldüngung, insbesondere von Thomasphosphatmehl. Derselbe setzt für die best-qualifizierten Arbeiten über die genannte Frage folgende Preise von zusammen 40 000 Mark aus: einen 1. Preis von 15 000 Mark, einen 2. Preis von 10 000 Mark, einen 3. Preis von 6000 Mark, einen vierten Preis von 4000 Mark. Außerdem werden den Preisrichtern noch weitere 5000 Mark für die Honorierung einzelner wertvoller wissenschaftlicher und praktischer Ergebnisse zur Verfügung gestellt. Es werden sowohl wissenschaftliche Arbeiten, wie Versuche der praktischen Landwirte zur Prämiierung zugelassen. Die Wege zur Lösung der Preisfrage bleiben den Bewerbern freigestellt. Die Bewerber haben die Ergebnisse ihrer Arbeiten und Beobachtungen, in deutscher Sprache abgefaßt, bis zum 1. Februar 1906 an den Verein in verschlossenem Umschlage unter einem Motto eingeschrieben zu übersenden. Der Name des Preisbewerbers ist in einem besonderen verschlossenen Umschlage mit demselben Motto beizufügen; die Öffnung des letzteren geschieht erst nach ergangenem Urteil der Preisrichter.

— Bei dem diesjährigen Krönungs- und Ordensfest sind 2687 Orden und Ehrenzeichen verliehen worden (239 mehr als im Vorjahre). Am häufigsten ist der Rote Adlerorden verliehen worden, nämlich 1222 Mal, darunter die vierte Klasse 949 Mal. Der Kronenorden ist 533 Mal verliehen, darunter die vierte Klasse 241 Mal. Der Hausorden von Hohenzollern 32 Mal, das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens 35 Mal, das Allgemeine Ehrenzeichen 818 Mal.

— Bei dem letzten bei dem hiesigen Oberlandesgericht abgehaltenen Referendarexamen bestanden die Rechtskandidaten Dudy, Eltester und Hoppe.

— In den Zentralhallen findet am morgigen Donnerstag wieder ein Nichtrauchabend statt, welcher dadurch an Interesse gewinnt, daß es der erste derartige Abend unter dem neuen Programm ist, welches allabendlich stürmischen Beifall findet und wohl zu dem besten gehört, was bisher in den Zentralhallen geboten ist. Spezialitäten wie der Meisterspringer Matthews, die Sängerin Abramovitsch, die Kautschuk-Tänzerin Miß Pertina und die urkomischen französischen Duettisten Les Gignacs dürften nur selten auf einem Programm zu finden sein.

— Wir erhalten folgende Zuschrift: Am Königstor hat am Eingang zu den Anlagen seit Monaten ein Gerüstwagen der Straßenbahn Aufstellung erhalten und es scheint fast, als ob derselbe dort ständig seinen Stand haben sollte. Wir wissen nicht, ob dazu die Erlaubnis der Behörde erteilt ist; jedenfalls dürfte aber der Eingang der Anlagen nicht der geeignete Platz zur Wagen-Lagerung sein. Gerade in jener Gegend giebt es abseits belegene Stellen in großer Zahl, wo der Wagen sein ständiges Unterkommen finden könnte, ohne eine auffallende Unzierde zu bilden.

— Bei dem Infanterie-Regiment Nr. 148 begann heute die Rekruten-Vorstellung und wird morgen beendet.

— Im Interesse unserer Leser können wir jetzt schon hier darauf aufmerksam machen, daß die Kolonialgesellschaft am Donnerstag, den 29. d. Mts., im hiesigen Konzerthause einen öffentlichen Vortrag halten lassen wird über das Leben und Treiben in der Kapstadt, der Metropole von Südafrika. Den Vortrag wird der Oberleutnant Wettstein halten auf Grund eigener in Afrika gesammelter Erfahrungen und gewonnener Eindrücke, und ihn mit Lichtbildern erläutern. Herr Oberleutnant Wettstein war über 5 Jahre lang der Schutztruppe in Südwestafrika zugeteilt und fast die ganze Zeit bei der Vermessung des Landes tätig, und arbeitete dann zwei Jahre lang mit einem englischen Major bei der deutsch-englischen Grenzabteilung behufs Festlegung der Ostgrenze des Landes. Als Vermessungsoffizier nirgend stationirt, sondern immer im Felde und auf Reisen lernte er das Land gründlich kennen, besonders da ihn sein Dienst weitab von den gewöhnlich betretenen Reisewegen führte und ihm dort das Leben der Eingeborenen zeigte. Das Leben in der Kapstadt lernte er bei einem längeren Kommando zur Kenntnisnahme von dem dortigen Vermessungswesen gründlich kennen. In seinem Vortrage wird Herr Wettstein sich nicht auf die Schilderung der Kapstadt beschränken, sondern auch aus seinem bewegten Leben im Innern des Landes erzählen.

— Unter Aufhebung der bisherigen Bestimmungen hat der Kultusminister bezüglich der Ergänzungsprüfungen an höheren Schulen folgende Bestimmungen getroffen: 1. Wer das Reifezeugnis einer preußischen oder als gleichstehend anerkannten außerpreußischen deutschen Oberrealschule besitzt, erwirbt das Reifezeugnis eines Realgymnasiums durch Ablegung einer Prüfung im Lateinischen. 2. Wer das Reifezeugnis eines Realgymnasiums oder einer Oberrealschule besitzt, erwirbt das Reifezeugnis eines Gymnasiums durch Ablegung einer Prüfung im Lateinischen und im Griechischen. Auf Antrag kann die Prüfung auch auf das Hebräische ausgedehnt werden. Die Prüfung zerfällt in eine schriftliche und eine mündliche, findet am Sitze des betreffenden Provinzialschulkollegiums statt und kann nur einmal wiederholt werden. — Dadurch ist das theologische Studium den Abiturienten der Realschulen ebenfalls erschlossen worden.

— Ornithologischer Verein. (Sitzung vom 19. Januar.) Der Vorsitzende Herr Sanitätsrat Dr. Bauer begrüßt die Versammlung im neuen Jahre. Nachdem der Schriftführer über die vielen im Austausch-Abonnement eingegangenen Schriften referiert, beschließt die Versammlung, wenn möglich diese den sich für dieselben interessierenden

---

Abonnements-Einladung
auf die „Stettiner Zeitung“.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Februar** auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung“** wird **bereits am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung“.

An unsere Mitbürger!

Der Winter hat seinen Einzug gehalten und mit ihm Sorge und Noth in vielen Familien. In solchen Fällen wollen wir nach alter Sitte helfend eintreten und den ärmsten Schulkindern warmes Mittag beschaffen.

Wir wenden uns daher wieder vertrauensvoll an unsere Mitbürger mit der Bitte um Unterstützung unserer Bestrebungen und sind gewiß, nicht vergeblich zu bitten.

Die Unterzeichneten, sowie die Redaktion dieser Zeitung sind bereit, Geldspenden anzunehmen, über deren Verwendung später in üblicher Weise Rechnung gelegt werden wird.

Der Verein für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.
Eingetragener Verein.

Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Vorsitzender.
Kaufmann **K. Fr. Braun**, Schatzmeister.
Rektor **Sielaff**, Schriftführer.
Ober-Regierungsrath a. D. **Schreiber**, stellvertretender Vorsitzender.

Kaufmann **Tressalt**, stellvertretender Schatzmeister. Rektor **Schneider**, stellvertretender Schriftführer. Sanitätsrath **Dr. Bethe**. Landesrath **Denhard**, Geh. Regierungsrath. Pastor prim. a. D. **Friedrichs**. Major a. D. Stadtrath **Gaede**. Kaufmann **Greffrath**. Direktor Professor **Dr. Haeckel**. **C. A. Koebcke**-Berlin, Ehrenmitglied. Stadtschulrath a. D. **Dr. Krosta**-Charlottenburg, Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse**. Direktor **Dr. Neisser**. Kaufmann **Martin Quistorp**. Stadtschulrath Professor **Dr. Rühl**. Polizei-Präsident **v. Schroeter**. Regierungs-Baumeister **Wechselmann**. Justizrath **Wehrmann**. Eigenthümer der „Neuen Stettiner Zeitung“ **Wiemann**.

Hamburg-Amerika Linie.

Die Hamburg-Amerika Linie verfügt einschliesslich der im Bau befindlichen Schiffe über eine Flotte von 134 grossen Oceandampfern mit einem Gesammtraumgehalt von 668 000 Brutto-Registertonnen; ihre Schiffsverbindungen umspannen den ganzen Erdball.



Vergnügungsfahrten 1903: nach Westindien 27. Dec. 1902 u. 7. Febr.), nach dem Schwarzen Meer (ab Genua 20. März), nach Norwegen (ab Hambg. 6. Juni u., 7. u. 20. Juli) nach Kiel, Travemünde zur Kieler Woche (25. Jun.—5. Juli), nach den Nordischen Hauptstädten (ab Hambg. 23 Aug.)

Orientfahrt

mit dem transatlantischen Doppelschrauben-Pracht-

Schnelldampfer Auguste Victoria

nach dem eigens für solche Reisen vollzogenen Umbau einer der grössten, schnellsten und comfortabelsten Dampfer der Welt.

Abfahrt von Genua 22. Februar 1903.

Angelaufen werden die Häfen: *Villa Franca* (für Nizza, Monte Carlo), *Syrakus, Malta, Nauplia* (für Tyrinth, Argos, Mykenä), *Kalamaki* (für Korinth, Akrokorinth), *Piräus*, (Athen), *Constantinopel, Beirut* (für Libanon, Baalbec, Damaskus), *Jaffa* (für Jerusalem, Bethlehem, Thal Josaphat, Jericho, Jordan, Todtes Meer etc.), *Caiffa* (für Nazareth, Tiberias, See Genezareth), *Alexandria* (für Cairo, Nil, Pyramiden von Gizeh und Sakkarah, Memphis, Luxor, Karnak), *Messina* (Taormina), *Palermo* (Monreale), *Neapel* (Vesuv, Capri, Sorrento, Pompeji, event. Rom), *Genua*. Reisedauer 46 Tage, Fahrpreise von M. 1000 an.

Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der

Abtheilung Personenverkehr der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

Vertreter in **Stettin: R. Mügge**, Unterwiek 7.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

MARKE PFEILRING.

FÜRSTLICHE BRAUEREI KÖSTRITZ i/THÜRINGEN.
LIVERPOOL WIEN LONDON VENEDIG MAGDEBURG AMSTERDAM LEIPZIG
Gegründet 1696 Gegründet 1696

Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz- und Würze-Extractes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in ganz frischer Füllung in **Stettin** bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger, Wein und Bier en gros**, und **F. W. Krause**, Königstraße 1.

Lothringer Rot- u. Weissweine

in Kisten von 15 Flaschen an zum Preise von *M* 15,50 ab incl. Verpackung sowie in Gebinden von 20 Ltr. an, zum Preise von 60 Pfg. per Ltr. ab, versendet franko

E. Hennequin, Weingroßhandlung, Metz.
Preislisten zu Diensten.
Vertreter, welche hauptsächlich die Privatkundschaft besuchen, gesucht.

„Es brennt!“

Für den Absatz gesetzl. gesch. Feuerungspräparates, **Vertreter** „gegen feste Rechnung“ für **Stettin** und **Umgebung** sucht: **Max Otworowski, Fabrik patent. Feuerungspräparate in Pilsen.**

Probesendungen von 500 Stück an zu Mk. 11.— franco per Nachnahme. Zahlreiche Anerkennungen.

Frühstückkochen, Nachtmahlwärmen um 2 Pfennige!
Keine Holzverwendung mehr!

Mitgliedern in einem Lesezirkel zugängig zu machen, dann aber brochüren zu lassen und der Bibliothek, wie bisher, einzuverleiben. In der Nähe der Schießstände sind 14 Vogelfallen, Leimruten und Hasenfallen von Draht aufgefunden. Da das Aufstellen dieser Fallen gesetzlich verboten, soll das Polizeipräsidium auf dies Unwesen aufmerksam gemacht werden. Am 22. Januar, abends 8 Uhr, wird Herr Dr. v. Kulesza über die Vogelfauna des Hochgebirges, ihr Anpassen der Verhältnisse, über charakteristische nordische Gäste, Seltenheiten, Raubvögel, sowie über das Gebirge in seiner Wirkung auf den Zug der Wandervögel und besondere Beobachtungen einen Vortrag im Möhr'schen Lokale, Falkenwalderstr. 1, halten, zu welchem die Mitglieder mit ihren Familien und Gäste eingeladen sind. — Herr Dr. Bauer teilt mit, daß seitens der Landwirtschaftskammer in diesem Jahre nur 1000 Mark zur Hebung der Geflügelzucht bewilligt sind. Herr Bindemann teilt mit, daß auf seinem Futterplatz sich ein Rothkehlchen täglich zeigt. Ferner teilen verschiedene Züchter mit, daß die Aprilbrut von Goldwyandottes, weiße rosenfarbene und rebhuhnfarbene Italiener und Minorka, sowie die Kreuzung von Minorka und Wyandottes, und eine Pekingenten-Kreuzung seit Oktober fast regelmäßig legen. Auf eine Anfrage empfiehlt Herr Koppen die Kreuzung der Brieftauben und Strasser. Endlich wird noch mitgeteilt, daß bei Schönfeld ein Raubfußbussard und bei Treptow a. R. ein Zwergadler erlegt worden seien. Aufgenommen sind die Herren A. Kabelitz, Schilling, Markfeld und Recke.

— Wie sehr die anhaltende Kälte der letzten Tage auf die Erwerbsverhältnisse eingewirkt hat, geht deutlich aus den sich stetig mehrenden Gesuchen um Gewährung des Mittagessens für Schulkinder hervor. In einzelnen Schulen ist das Bedürfnis nach dieser Richtung hin ganz außerordentlich gestiegen, und der Verein für Speisung armer Schulkinder hat seit einigen Tagen seine Aufwendungen ganz bedeutend steigern müssen. Zwei Schulen, deren arme Kinder bisher durch den Bezirks-Armenpflegeverein gespeist wurden, haben jetzt ebenfalls von dem Verein übernommen werden müssen, weil die Leistungen des Bezirksvereins vollständig von Erwachsenen beansprucht werden. So steigern sich die Ansprüche an den Verein jetzt täglich. Bisher sucht er denselben gerecht zu werden. Die Berichte und Anträge der Herren Rektoren entrollen ergreifende Bilder sozialen Elends, denen gegenüber Ablehnung unmöglich ist. Der Verein hofft dabei, daß die alten Freunde und Gönner seiner Bestrebungen ihn auch weiter unterstützen werden.

* Neun Personen meldeten sich bei der Polizei als obdachlos, festgenommen wurden 2 Betrunkene, 2 Bettler und eine Person wegen Körperverletzung.

* Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wird auch in diesem Jahre in üblicher Weise von der hiesigen Garnison festlich begangen werden durch großen Zapfenstreich am Abend des 26. Januar, großes Wecken am 27. morgens, dann Gottesdienst und Mittags Paroleausgabe.

* Vor dem Konzerthause wurde von einem Fleischerwagen ein Packet Wurstwaaren gestohlen.

* Heute Vormittag gegen 11 Uhr geriet im Schaufenster eines Schuhwaarenladens, Ecke der Großen Wollweberstraße und Spitzgasse, die Umhüllung eines Gasrohres in Brand und ergriff das Feuer auch die Holzteile des Fensters. Die Feuerwehr war zur Stelle und wurde der Brand alsbald unterdrückt.

* Eine vielfach vorbestrafte und neuerdings wieder von dem hiesigen Amtsgericht verfolgte Diebin wurde gestern in der Person der Arbeiterin Auguste Koch geb. Bintz glücklich dingfest gemacht. Ein Kriminalbeamter traf die lange erfolglos gesuchte Koch von ungefähr auf der Straße und sistierte sie. Die Verhaftete nannte sich zunächst Brasch geb. Berndt, obwohl noch ein zweiter Schutzmann in ihr bestimmt die Koch erkannte. Erst als einige auf letzteren Namen lautende Briefschaften in den Kleidern der Person gefunden wurden, räumte dieselbe schließlich ein, Koch zu heißen. Die vorgenommene Leibesvisitation brachte übrigens noch andere interessante Dinge zutage, deren Erwerb mindestens in einiges Dunkel gehüllt ist. Die Sachen wurden einstweilen von der Kriminalpolizei mit Beschlag belegt, dort mögen event. die rechtmäßigen Eigentümer ihre Ansprüche geltend machen. Aufgeführt werden in der Liste: zwei Geldbeutel mit 33 bezw. 67 Mark Inhalt, ein 50 Örstück, drei Matrosen-Mützenbänder mit den Aufschriften „S. M. S. Charlotte", „Kreuzer Sperber" und „I. Matrosen-Division", ein Trauring mit der Inschrift Friedr. Brasch 1897, zwei andere Ringe mit den Zeichen IV C. R. 1901 bezw. G. 626, ein Taschentuch mit eingebundenen schwedischen Münzen, ein Ring mit 10 kleinen Schlüsseln, ein Zigarettenetui mit Monogramm E. S., ein neues Herren-Portemonnaie und ein Etui mit sechs Teelöffeln.

Vermischte Nachrichten.

— Mehr und mehr regt sich allerorten das Interesse für die Weltausstellung in St. Louis, für welche bekanntlich unsere Reichsverwaltung drei Millionen Mark in Aussicht genommen hat, um am Mississippi würdig vertreten zu sein. Aber nicht nur was den eigentlichen Kern der Ausstellung, sondern auch was ihren malerischen Rahmen sowie ihren unterhaltenden Teil anbelangt, wird Deutschland „drüben" einen ersten Platz einnehmen. Vor kurzem hat sich unter Führung des Ingenieurs Herrn Herrmann Knauer (von der bekannten Baufirma Boswan und Knauer) deutscher- und des großen Brauereibesitzers Adolphus Busch amerikanischerseits eine Aktien-Gesellschaft: „Die Deutsch-Tiroler Alpen" gebildet, welche den Besuchern der St. Louis-Ausstellung nach dem Muster der von Düsseldorf so vielen vertraut gewordenen Unternehmung „Suldenthal u. Zillerthal" die Wunder und Schönheiten der Alpenwelt vorführen wird. Nur diesmal in bedeutend größerem Umfange, mit Hinzuziehung des Chiem- und Königssees sowie der baierischen Königsschlösser, da 36 000 Quadratmeter Fläche vorgesehen sind und zwar an schönster Stelle des Ausstellungsterrains, auf dem rechten Hügel neben den großen Wasserkünsten, während auf dem linken Hügel das deutsche Repräsentationsgebäude errichtet wird: an den bestgelegensten und geeignetsten Plätzen wird deutsche Kunst und deutsches Können in imposanter Weise auf jener Weltausstellung zur Darstellung gelangen. Herr Herrmann Knauer ist erst vor kurzem von St. Louis heimgekehrt, begiebt sich jedoch bald wieder dorthin, um den ihm erteilten Auftrag, die Deutsch-Tiroler-Alpen zur Ausführung zu bringen, durchzuführen, und mit den Bauarbeiten an Ort und Stelle zu beginnen. Ihm folgt eine Schar unserer tüchtigsten Künstler, um energisch das große Werk durchzuführen, für welches ein Kapital von einigen Millionen Mark vorgesehen ist.

— In Zahlungsschwierigkeiten ist die im ganzen schlesischen Gebirge bekannte Biergroßhandlung Gebrüder Franke in Hirschberg geraten. Die beiden Inhaber, die Kaufleute Hugo Hißbach und Benno Ruppert, sind plötzlich gestorben. Hißbach sank im Kontor tot vom Stuhle und Ruppert wurde auf dem Grabe seines Vaters auf dem Warmbrunner Kirchhofe als Leiche aufgefunden. Die Todesursache beider wird wohl durch Sektion festgestellt werden. Die Firma hat große Verbindlichkeiten. Es wird deshalb befürchtet, daß der Zusammenbruch noch mehr Opfer in der Stadt fordern wird. Verschiedene Bürger sind durch Gefälligkeitsakzepte in bedeutender Höhe engagiert. Die Ursache des Zusammenbruchs ist positiv noch nicht festgestellt, doch wird vermutet, daß die Firma ihrer Kundschaft allzu großen Kredit eingeräumt hat und in der Beleihung von Gasthöfen zu weit gegangen ist.

— Zu dem Unglück auf der Havel bei Moorlake haben wir nachzutragen, daß der ertrunkene Oberlehrer Busch vom Gymnasium in Steglitz im 34. Lebensjahre stand und seit mehr als zehn Jahren schon angestellt war. Er war ein Neffe des Berliner Stadtältesten Kämpf. Die beiden mit ihm umgekommenen Lehrerinnen, Frl. Seyffert und Frl. Rettig, unterrichteten an Berliner Gemeindeschulen und stammten aus Prenzlau, wo ihre Väter Gymnasialprofessoren sind. Die Gerettete ist die Schwester des Frl. Rettig; die Leichen wurden gestern Vormittag von Fischern nahe der Unfallstelle aufgefunden und wurden nachmittags nach Steglitz geschafft.

— über eine Massenvergiftung durch Wurst wird aus Sommerfeld berichtet: Als morgens der Laden des in der Nikolaistraße wohnenden Sattlers Musch nicht geöffnet wurde, vermuteten die Nachbarn ein der Familie zugestoßenes Unglück und machten dem in der Nähe wohnenden Kaufmann Hesse, dem Schwager des Musch, Mitteilung. Dieser begab sich sofort nach der Wohnung. Als ihm auf sein Rufen keine Antwort wurde, ließ er die von innen verriegelte und verschlossene Schlafstubentür aufbrechen. Ein erschütternder Anblick bot sich ihm nun dar: Neben der Wiege des kleinsten Kindes lag Frau Musch, mit dem Gesicht zur Erde gekehrt. Sie war tot; der Körper war noch warm. Nicht weit von ihr lag das zweijährige Töchterchen, auch entseelt. Das vierjährige Mädchen lebt noch, lag aber in Krämpfen, während die älteste sechsjährige Tochter auch noch lebte, aber nahezu bewußtlos war. Das kleinste Kind in der Wiege, ein Kind von etlichen Wochen, war anscheinend munter. Der Mann lag bewußtlos, aber noch lebend, neben dem Sofa, von dem er jedenfalls herabgefallen war, in einer Stellung, als hätte er sich eben an- oder auskleiden wollen. Unmittelbar in der Nähe der Unglücklichen befanden sich größere Massen erbrochener Speisen. Der erste Verdacht, daß eine Kohlengasvergiftung vorliege, mußte bald fallen, da sich keinerlei Anhaltspunkte dafür fanden. Der alsbald herbeigerufene Arzt erklärte, daß man es hier mit einer Vergiftung durch Speisen zu tun habe. Da bald ermittelt wurde, daß die verunglückte Familie zum Abendbrot frische Grützwurst gegessen habe. so ging das ärztliche Gutachten dahin, daß hier eine Wurstvergiftung vorliege. Das kleinste Kind in der Wiege nahm ein Verwandter sofort zu sich in sein Haus; das Kind ist bis jetzt gesund. Gegen Abend starb das vierjährige Mädchen. Die Belebungsversuche an dem Mann lassen hoffen, daß er am Leben bleiben wird. Die genossene Wurst war von zwei Schlächtern entnommen.

— Der preußische Minister des Innern hat, wie die „Automobil-Welt" schreibt, einem Landrat, der sich an Stelle seines ihm zustehenden Wagens ein Automobil anschaffen wollte, auf die vorsichtige Anfrage antworten lassen, daß „der Herr Minister durch Erlaß vom 6. November 1902 dahin Entscheidung getroffen hat, daß ein Selbstfahrer zur Zeit als ein für einen Landrat angemessenes Dienstfuhrwerk nicht zu erachten sei, zumal ein solcher erfahrungsgemäß leichter Unfälle herbeiführe, als ein Pferdegespann."

Mainz, 19. Januar. In dem benachbarten Delkenheim lebt ein Mann mit Namen Georg Becht, der im vorigen Herbst 100 Jahre alt geworden ist. Unter den Gratulanten befand sich damals auch der Oberst des 87. Regiments, in dem der Jubilar in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts als Unteroffizier gedient hat. Der Oberst versprach dem Jubilar, gelegentlich das Regiment in Parade an ihm vorbeizuführen. Diese Gelegenheit ergab sich am Sonnabend bei einer Felddienstübung, die das Regiment in die Nähe des Ortes brachte. Stramm paradierte das ganze Regiment vor dem am Fenster stehenden Alten vorüber. Alle Offiziere begrüßten den ehemaligen Regimentsangehörigen durch Händedruck und der Oberst hielt eine Ansprache.

Fiume, 20. Januar. Auf dem hier eingetroffenen italienischen Segelschiff „Raphael Giovanni" ist ein Matrose an den schwarzen Blattern erkrankt; das Schiff wurde ins Seelazarett dirigiert. Der Zustand des Matrosen ist bedenklich.

Brüssel, 18. Januar. Heute Abend während der Vorstellung des Melodramas „La Joueuse d'orgue", zwischen dem ersten und zweiten Akt, fiel ein 20- bis 22jähriger junger Mann von der zweiten Gallerie des Vlämischen Theaters aus einer Höhe von ungefähr 30 bis 35 Meter ins Parkett. Er wollte aus der zweiten Reihe des genannten Platzes über die niedrige Lehne in die erste Reihe klettern, trat fehl und stürzte kopfüber in den Saal. An der elektrischen Lampe des zweiten Balkons blieb er an seinen Kleidern hängen und fiel dann an der linken Seite zwischen Logen und Parkett in den schmalen Gang nieder. Im Fallen streifte er den Arm einer Dame, die ziemlich schwer verletzt ist, er selbst blieb besinnungslos liegen. Viele Damen wurden ohnmächtig. Nach zehn Minuten erst waren zwei Ärzte zur Stelle. Nach vielen Bemühungen gelang es, den jungen Mann wieder zur Besinnung zu bringen. Man führte ihn in das Krankenhaus St. Jean über, das er nach ungefähr 35 Minuten zu Fuß verließ; er hat keine Verletzungen davongetragen.

Allerlei Heiteres.

(Eine kritische Situation.) Claire: Du wardest wohl schrecklich verwirrt und aufgeregt, als dir Herr Smith einen Heiratsantrag machte? — Belle: Nein! Das durft' ich auch gar nicht sein. Da hätt' was schön's passieren können! — Claire: Warum denn? — Belle: Ja, weißt du, wir fuhren zusammen „Tandem", als er mir seine Liebe erklärte!

(Der Grund.) Sergeant: Ich werde Sie wegen Urlaubsüberschreitung melden! — Rekrut: Herr Sergeant, der Grund .. — Sergeant: Das ist mir wurst! — Rekrut: Ich — ich habe auch eine. — Sergeant: Heraus mit dem Grund!

(Deutlich.) Studiosus: Ich schicke voraus, daß ich nicht in der Lage bin, den Anzug vor drei Monaten zu bezahlen. Wann wird er fertig sein? — Schneider: In drei Monaten.

(Daher.) Friseur: Ihre Haare sind heute absolut nicht zu scheiteln, sie stehen ganz starr in die Höhe. — Baron: Äh, vorhin künftige — Schwiegermama zum ersten Male gesehen!

(Übereinkommen.) Verbrecher (zum Verteidiger): Bitt' schön, Herr Doktor, soll bei ihrer Verteidigungsrede ich weinen — oder weinen sie?

(Durch die Blume.) Wirt (am Stammtisch in der elften Abendstunde): Herr Apotheker, ihr Dienstmädchen war hier. Apotheker (ängstlich): Hat meine Frau was ausrichten lassen? — Wirt: Das Mädchen meinte nur, daß sie später gewiß wünschen würden, früher nach Hause gekommen zu sein.

(Unsere Kinder.) Fritz: Also, wir spielen Soldaten, ich bin der Hauptmann, Karl ist Sergeant, Richard und Jenny sind Gemeine und Emil ist die Köchin.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Januar. Die Morgenblätter besprechen in sympathischer Weise die vom Grafen Bülow in der gestrigen Reichstagssitzung angekündigten Maßregeln zum Schutze des Wahlrechts bei den Reichstagswahlen und betonen, daß diese Reform das Wahlgeheimnis erst zur Wahrheit mache. — Das Vorgehen des Präsidenten Grafen Ballestrem dem Abgeordneten von Vollmar gegenüber wird von den linksstehenden Blättern auf das entschiedenste gemißbilligt. — Der „Vorwärts" veröffentlicht an der Spitze seiner heutigen Nummer einen Protest des Fraktionsvorstandes der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstage gegen das gestrige Verhalten des Grafen Ballestrem.

Gegen die Massenansiedlungen von Buren in Deutsch-Südwestafrika sollen sich Bedenken geltend gemacht haben und zwar in der Kolonie selbst. Oberst Leutwein, der z. Z. eine Vortragsreise durch Süddeutschland unternimmt, hat diese unterbrochen und ist zur Berichterstattung in dieser Frage nach Berlin zurückgekehrt.

Dem gestrigen Gastspiele von Mr. Coquelin ainé im Kgl. Schauspielhause, wobei „Tartuffe" zur Aufführung gelangte, wohnte das Kaiserpaar und verschiedene Fürstlichkeiten bei. Der Kaiser zollte der Aufführung, namentlich dem Spiele Coquelins, warme Anerkennung.

Die Wiener „N. Fr. Pr." dementiert die Meldung, das Grafenpaar Lonyay sei von Kap Martin abgereist, um nicht mit der Kronprinzessin Luise von Sachsen zusammentreffen zu müssen. Das Grafenpaar verbleibt bis Ende Februar auf Kap Martin.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Tanger: Die französische Militärkommission, die in Larache weilte, wurde beordert, ihren Weg nach Fez fortzusetzen. Von Larache gingen nach Fez 100 Maultiere mit Munition ab. Die allgemeine Situation hat sich gebessert. Die Preise für Lebensmittel sind nur noch halb so hoch, wie in der vergangenen Woche, weil der Sultan die Gelder pünktlich zahlt.

Aus Brüssel meldet die „Frankf. Ztg.": Die Senatskommission einigte sich über die strittigen Punkte der Lex Woeste im Sinne der Linken.

Aus Paris meldet die „Frankf. Ztg.": Dem „Temps" zufolge hat der Ministerpräsident bis jetzt 1200 Gesuche um Autorisation von Kongregationen abgelehnt.

Brüssel, 21. Januar. Die Leiche des verstorbenen Schwagers des Sultans, Mahmud Paschas, wird nach Paris überführt und dort im muhamedanischen Viertel des Père Lachaise beigesetzt werden.

Paris, 21. Januar. Nach Meldungen aus Tanger ist dort alles ruhig. Nach Berichten aus Fez befinden sich die Truppen des Prätendenten in südlicher Richtung, beide Heere stehen tatenlos einander gegenüber und getrauen sich nicht, Angriffe zu unternehmen. Der Kriegsminister kehrt Abends immer nach Fez zurück.

Das Hilfskomitee für die bretonischen Fischer hat sich gestern in Quimper versammelt und beschlossen, sofort für 100 000 Franks Lebensmitteln zu verteilen. Hiermit soll bereits heute begonnen werden. In jeder Gemeinde soll der Bürgermeister, ein Mitglied des Hilfskomitees und ein Delegirter der notleidenden Fischer die Verteilung vornehmen.

Rom, 21. Januar. Der Admiral Accini, einer der tüchtigsten italienischen Seeoffiziere, erlitt einen Gehirnschlag, sein Zustand ist lebensgefährlich.

Telegraphische Depeschen.

London, 21. Januar. Hier sind Nachrichten eingetroffen, wonach Bowen von Castro ermächtigt ist, die Zolleinnahme von Venezuela als Sicherheit für die Erfüllung der Verpflichtungen Venezuelas an die ausländischen Mächte anzubieten.

Cettinje, 21. Januar. Zum Leiter der neuen Gesandtschaft in Rom wurde der Justizminister Vojnoric ernannt. In Wien und Petersburg sollen ebenfalls montenegrinische Gesandtschaften errichtet werden.

Newyork, 21. Januar. Die vulkanischen Ausbrüche auf Sawaii im Golf von Samoa haben aufgehört.

Caracas, 21. Januar. Wie mitgeteilt wird, hat der Insurgenten-General Riera die Stadt Coro nach Mitternacht angegriffen. Der Kampf dauerte zehn Stunden. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Tote und Verwundete. Der angerichtete Schaden ist bedeutend; die Revolutionäre wurden zurückgeschlagen. — Mit großer Spannung sieht man den Verhandlungen in Washington entgegen, da die Notlage zunimmt und die Preise der Lebensmittel noch immer steigen.

BYROLIN
BYROLIN-SEIFE
DAS BESTE FÜR DIE HAUT
Zur Schönheitspflege unentbehrlich
In eleg. Cartons eine Zierde für jeden Geburtstags-Tisch. Wo in Apotheken u. Droguenhandl. nicht erhältlich, wende man sich an:
Dr. Graf & Co., Berlin O 112 oder für Oesterreich-Ungarn: Wien VI/1, Amerlingstrasse 2.

Die Neubelebung des westaustralischen Goldminenmarktes.

Es war vorauszusehen, daß die Wiederbelebung des westaustralischen Goldminenmarktes über kurz oder lang kommen würde, da die Goldproduktion Westaustraliens ununterbrochen steigt. In 1902 betrug sie 2,177,442 Unzen im Werte von 175,000,000 Mark gegen 1,879,390 Unzen für 150,000,000 Mark in 1901. Was Wunder daher, daß sich das Interesse für Westaustralier neuerdings wieder zu beleben begann, und die Baissiers auch auf diesem Gebiete endlich den Rückzug antreten mußten. Ihren Blancoabgaben von Golden Horseshoe und Great Boulder Perseverance haben sie soeben einen gewaltigen Aderlaß zu verdanken gehabt, und im Augenblick sind sie bemüht, sich schleunigst auch ihrer Lieferungsverbindlichkeiten in Atlas-Aktien zu entledigen. Größte Gefahr ist für sie nämlich im Verzuge, da die Atlas-Mine in der vorigen Woche mit der Goldverpochung begann, und ihre Aktien daher sofort auf $1^{3}/_{16}$ stiegen. Dieselben, die ehedem, als man noch mit den Aussichten der Mine allein rechnete, $2^{3}/_{4}$—3 notierten, versprechen diesen Standpunkt nicht nur abermals zu erreichen, sondern sogar weit über denselben hinauszuschießen. Die Gesellschaft hat zudem, angesichts ihrer riesigen Erzfunde die sofortige Anschaffung weiterer zwanzig Stampfen beschlossen, denn es ist jetzt bereits eine Erzreserve vorhanden, welche dreißig Stampfen für sechs Jahre volle Beschäftigung, und der Gesellschaft einen jährlichen Reingewinn von allermindesten £ 70,000 sichert. Unter solchen Umständen ist die heutige Notiz ihrer Aktien natürlich eine lächerlich niedrige, ganz abgesehen davon, daß sie in ihrer Brillantmine und ihrem westafrikanischen Gebiet im Wassau-Distrikte noch über äußerst wertvolle Aktivas verfügt. Letzteres erwarb sie bekanntlich von der Premier Gold Mines Gesellschaft, die jetzt ebenfalls wieder in den Vordergrund des Interesses tritt, da deren Aktien, die z. Zt. auf dem absurden Standpunkte von $1^{1}/_{2}$ Shilling anlangten, in den letzten Tagen auf 4 Shilling stiegen, und die Aktivas der Gesellschaft bei niedrigster Schätzung den Parikurs rechtfertigen. Dieselbe steht zudem im Begriff, ihr großes westafrikanisches Besitztum zu verkaufen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 21. Januar 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 134,00 bis 135,00, Weizen 153,00 bis 154,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 20. Januar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 137,00 bis —,—, Weizen 157,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis 157,00, Gerste 128,00 bis 130,00, Hafer 122,00 bis 131,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 20. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 140,25, Weizen 170,25.
Liverpool. Weizen 176,50.
Odessa. Roggen 142,75, Weizen 166,75.
Riga. Roggen 150,50, Weizen 167,75.

Magdeburg, 20. Januar. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Januar 15,90 G., 16,00 B., per Februar 15,90 G., 16,00 B., per März 15,95 G., 16,05 B., per April 16,05 G., 16,10 B., per Mai 16,20 G., 16,25 B., per August 16,55 G., 16,65 B., per Oktober-Dezember 17,70 G., 17,75 B. Stimmung matt.

Bremen, 20. Januar. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Loko: Tubs und Firkins 52,50. Doppel-Eimer 53,00. Schwimmend Januar-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf., Doppel-Eimer — Pf. — Speck behauptet.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 22. Januar 1903.
Anhaltender Frost, trocken und klar.

Centralhallen
Heute Donnerstag:
Nichtrauchabend!
Anfang 8 Uhr. Einlaß 1/2 8. Kasse 7 Uhr.
Vorverkauf von nummerirten Logenbillets im Bureau vormittags von 11—1 Uhr.

Café Alte Liedertafel.
Täglich Concert
der Damen-Kapelle „Akropolis".
Dir.: Frl. Baroni.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Bock-Brauerei.
Täglich:
Theater- und Spezialitäten-Vorstellung.
Donnerstag, den 22. Januar 1903:
Ich danke Herr Franke!
oder: Das Käfekistchen.
Der Bombardier im Feuer.

Für Speisung armer Schulkinder
gingen ein: H. K. 3 ℳ, H. R. 3 ℳ.
Die Expedition.

Anlieferung von 9 000 000 kg Zement.
Eröffnungstermin am 12. Februar 1903, Vorm. 11 Uhr, im Sitzungssaale des Empfangsgebäudes auf dem hiesigen Oberschlesischen Bahnhofe. Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Zement" zu versehen und versiegelt spätestens bis zu dem angebenen Termine postfrei an uns einzureichen. Angebotsbogen nebst Verkaufsbedingungen liegen während der Dienststunden von 8 bis 3 Uhr werktäglich in unserm Zentralbureau, Zimmer 41, Gartenstraße 106, zur Einsicht aus, können auch von dort gegen postfreie Einsendung von 50 Pfennig in Baar bezogen werden. Zuschlagsfrist bis 12. März 1903.
Breslau, den 13. Januar 1903.
Königliche Eisenbahndirektion.

Die Oberförsterei Rothemühl
verkauft am Freitag, den 23. Januar 1903, vormittags 10 Uhr bei Schulz in Rothemühl: Schutzbez. Nettelgrund. Jagen 35, 36 und 58. Birken: 28 Stck. mit 9,54 fm., Erlen: 160 rm Schichtnutzholz II., 2 m lg., 59 rm Schichtnutzholz III., 2 m lg., Fichten: 9 Stck. mit 2,80 fm., 2 Stangen I., 2 Stangen II.
Schutzbez. Rothemühl. Jagen 121 und Totalität. Kiefern: 486 Stck. mit 778 fm., 1 rm Schichtnutzholz II.

Verein ehemaliger Grenadiere.
Die Geburtstagsfeier Sr. Maj. d. Kaisers find. a. Sonnabend, d. 24. d. M., i. d. Philharmonie abends 8 1/2 Uhr statt. Fremde, d. Kameraden eingef., haben Zutritt. Die jährl. Generalversammlung findet a. Sonntag, d. 8. Februar, Breitestraße 7 statt. Der Vorstand.

Deutscher Ostmarken-Verein
Ortsgruppe Stettin.
Versammlung Freitag, den 23. Januar, im Lesezimmer des Konzerthauses.
Tagesordnung: 1. Herr Ober-Steuerkontrolleur Schiffer: Beiträge zur Polenfrage auf Grund eigener Erlebnisse. — 2. Rechnungslegung, Wahl des Vorstandes u. a.
Eingeführte Gäste sind willkommen.

Th. Schrodt, gerichtlicher Taxator, auch für Johannisstr. 3, II. Mobilien, Nachlaßsachen ꝛc.

Deutsche Kolonialgesellschaft,
Abtheilung Stettin.
Am Donnerstag, den 29. Januar cr., abends 8 Uhr, im politechnischen Saale des Concerthauses (Eingang Augustastr., 2 Tr.):
Vortrag
des Herrn Oberleutnant Wettstein über das Leben und Treiben in Kapstadt und seine fünfjährige Tätigkeit als Vermessungs-Offizier in Deutsch-Südwest-Afrika.
Der Vortrag wird erläutert durch Lichtbilder nach eigenen Aufnahmen.
Eintrittsgeld 50 ₰; für Mitglieder und ihre Damen frei.
Der Vorstand.

Kirchliches.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Schulz.

Beringerstr. 77, part. r.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Bredow (Konfirmandenzimmer im Pfarrhause):
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Deicke.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 20. Januar 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Bethke, Wachtmeister Parnow, Fuhrherrn Parpart, Schuhmacher Griesbach, Schuhmacher Hintze, Arbeiter Mönke, Schutzmann Raasch, Arbeiter Manske.

Eine Tochter: dem Arbeiter Wallmann, Kutscher Trieglaff, Friseur Köntopp, Arbeiter Tolzmann, Arbeiter Rapphahn, Arbeiter Habeck, Kaufmann Eichler, Maurer Lehmann, Maler Gaster, Kaufmann Frick.

Aufgebote:

Schlossergeselle Pieper mit Frl. Kugel; Handlungsbuchhalter Behnke mit Frl. Vollbrecht; Fleischermeister Dierenfeld mit Frl. Zimmermann; Schlosser Michalski mit Frl. Balcerewicz.

Eheschließungen:

Landbriefträger Krüger mit Frl. Quaas; Hülfshoboist überz. Unteroffizier Uebe mit Frl. Cloxin.

Todesfälle:

Sohn des Bierfahrers Pochat; Müller-Witwe Reimann; Kutscher Grade; Marie Tavernier; Tochter des Arbeiters Plötz; Gutsbesitzer-Witwe Ahlers; Sohn des Schneiders Droese; Arbeiterfrau Bartz; Kaufmann Liskow; Maurer-Witwe Rathmann; Dienstmädchen Pohl; Arbeiterfrau Heinrich; Sohn des Schlossers Peterssohn; Tochter des Arbeiters Sülflow; Schneidermeister-Witwe Bruß, geb. Steck; Pflegling Ebert; Stadtbibliothekar Doktor der Philologie Münster; Tochter des Kaufmanns Stedtnitz.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Brauereipächter Franz Juchheim, 57 J. [Garz a. Rg.]. Frau Louise Kowalski geb. Liqué, 26 J. [Kolberg]. Frl. Minna Fritz [Stralsund]. Witwe Elise von Bornstaedt geb. von Bornstedt [Relzow].

Herrn!
Zambacapseln
gefüllt mit Phenylsalicylat 0,05 und Sandelöl 0,2.
Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss u.s.w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Vieltausendf. bewährt.
Dankschreiben aus allen Weltteilen geg. 20 Pfg. Porto vom alleinig. Fabrikanten
Apotheker E. LAHR Würzburg
Nur ächt in roten Packeten zu 3 M.
Das Wort „Zamba" ist Schutzmarke und jedem Packet aufgedruckt.
Stettin: in allen Apotheken.
Bestimmt in den Apotheken zum schwarzen Adler, Pelikanapotheke u. Apotheke z. Greif Lindenstr. 30.

Pianinos kreuzsaitig, von 380 ℳ, ohne Anzahlung 15 ℳ monatl. Franco 4wöchentl. Probesend.
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Stadt-Theater.
Donnerstag: IV. Serie. Bons gültig.
Der fliegende Holländer.
Freitag: II. Serie. Bons gültig.
Novität. Das dunkle Thor. Novität.
Schauspiel in 5 Akten von Felix Philippi.
Sonnabend: III. Serie. Alle Bons ungültig.
1. Gastspiel Signor D'Andrade.
Don Juan.

Bellevue-Theater.
Donnerstag und Freitag 7 1/2: Bons gültig. — Novität! Novität! Das große Licht.
Sonnabend 7 1/2: Bons gültig. — Alt-Heidelberg.
Sonnabend 3 1/2: Kleine Preise.
Wohltätigkeitsvorstellung zum Besten des Vereins für Ferienkolonien und zur Speisung armer Schulkinder.
Der Zaubermantel.

Besitzer
Türkischer Werte
leset No. 8 der „**Neuen Börsenzeitung**“.
Versand gratis u. franko d. d. Expedition Berlin SW., Zimmerstrasse 100.

Gründl. u. gewissenh. **Nachhilfe** u. **Unterricht** in allen **Gymnasial- u. Elementarfächern** für Schüler u. Erwachsene. Honorar 9 ℳ monatlich. Beste Erfolge und Zeugnisse.
Grundmann, Heinrichstraße 1.

Kranke
die an den Folgen jugendl. Verirrung, Geschlechts-, Harn-, Blasen-, Haut- u. Nervenl., Schwächezustände, Magen- u. Darmkrankh. leiden, finden rationelle Behandlung durch die
Homöopath. Anstalt
Frankfurt a. M., Friedensstr. 10
neben Hotel Frankfurter Hof.
— **20 jährige erfolgreiche Praxis** —
Auswärts briefl. gewissenh. ohne Berufsstör.
Broschüre gegen 70 Pfg. in Marken.

Sofort
zu mieten gesucht
eine Etage oder Hinterhaus 7—8 Räume mit Atelier für Photographie, oder Platz für letzteres zu bauen. Schönes Entree eventl. auch kl. Ladenlokal. Nur Hauptverkehrsstr. Offerten unter **Z. N. 513** an **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.**

Für Confectionaire.
Ein Posten **Herrenstoffe** billigere und bessere Qualitäten ist ganz oder getheilt äußerst vortheilhaft **gegen Kasse** zu verkaufen.
Offerten unter **A. L. 13** an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.


Louis Kase, Gravir-Anstalt, Stempel- u. Schablon.-Fabrik, Ob.Schulzenst. 10. Tel. 2580. Bitte genau auf die Firma zu achten.

Personallisten
für die
Herren Hotelbesitzer u. Gastwirthe,
den neuesten gesetzlichen und polizeilichen Kontrol-Vorschriften entsprechend, sind zu haben bei
R. Grassmann,
Breitestrasse 41/42. Kirchplatz 4.

D. Jassmann,
3 Reifschlägerstr. 3
empfiehlt
zu sehr **billigen Preisen:**
Bettfedern und Daunen,
doppelt gereinigt, **staubfrei.**
Fertige Bezüge und Inletts.
Fertige Laken.
Fertige Wäsche
für Damen, Herren und Kinder.
Erstlings-Wäsche.

Hugo Peschlow,
Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.
Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.

Empfehle und versende unter Garantie **höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren** von 8 ℳ an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 ℳ an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 ℳ aufwärts.
Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, **30 bis 86** ℳ
Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.
Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.
Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten** Preisen.

Reiche junge Dame alleinstehend, wirtschaftlich erzogen, wünscht **bis Ostern** Heirat. Reelle Offerten erbeten „**Reform**“, **Berlin Post 14.** Vermögen nicht bedingt.

Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen
beseitigt unter Garantie **des Erfolges**
L. Heinrich, Kammerjäger, Mönchenstr. 38, 4 Tr.

Der Verkauf
zurückgesetzter Waaren
beginnt **Montag, den 19.**
Gustav Toepfer,
Kohlmarkt.

Fernsprech-Anschluss No. 57—66—147.

Hedwigshütte
Anthracit-, Kohlen- und Kokeswerke
James Stevenson A.-G.

Hauptkomtoir Königsthor 13.
Läger nebst Platzkomtoir:
1. Grabow, Werftstrasse,
2. Oberwiek, Fürstenstrasse,
3. Lastadie, Parnitzbrücke

liefert zu folgenden Preisen in Reichspfennigen, gültig vom 17. August cr. incl. ab bis auf Weiteres

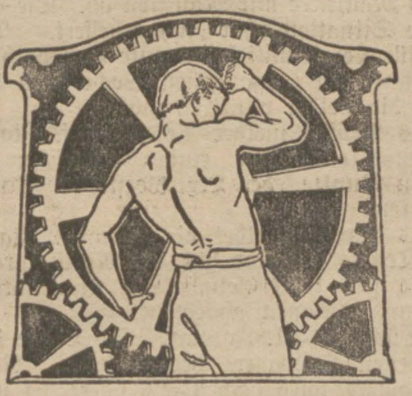
pro Centner		Stevensons beste Hausbrandkohle: Würfel od. Nuss I	Nuss II	Erbs	Grus	Hedwigshütte Anthracit: Nuss II	Cadé Erbs	Hedwigshütte Salon-Briketts	Braunkohlen	Gaskokes gross	klein	Kleinholz pro Korb
lose	ab Hof	90	85	70	55	185	185	75	75	100	105	50
	frei Thür	95	90	75	60	190	190	80	80	105	110	55
	frei Keller	100	95	80	65	195	195	85	85	115	120	60
	frei Boden	105	100	85	70	200	200	90	90	120	125	60
in plombirten Säcken	frei Keller frei Küche oder Boden	115	110	95	80	210	210	100	100	135	140	65

Bestellungen **von 10 Ctr. an werden lose geliefert,** falls nicht ausdrücklich in „plombirten Säcken“ vorgeschrieben.

Bestellungen auf **insgesamt weniger als 10 Ctr. werden nur in plombirten Säcken** durch unsere Einzelverkaufswagen ausgeführt.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein Stuttgart
Stuttgarter Verein
Gegründet 1875. Auf Gegenseitigkeit.
Gesamtreserven über 26 Millionen Mark.
Der Verein gewährt
zu **billigen Prämien** unter **günstigen Bedingungen**
Unfall-, Lebens-, Militärdienst- und Brautaussteuer-Versicherung,
sowie die für **alle Lebens-** und **Berufsverhältnisse unentbehrliche**
Haftpflicht - Versicherung.
Zur Zeit bestehen ca. 450 000 Versicherungen über 2 870 000 Personen.
Verträge sind mit ca. 1800 Corporationen abgeschlossen.
Aller Gewinn fliesst den Versicherten allein zu. Prospekte und Versicherungsbedingungen werden gratis abgegeben.
Subdirektion Stettin: Paul Mewes, Augustastr. 52.
S. Arnoldi, General-Agent, Kaiser-Wilhelmstr. 73.


Haarmann und Reimer's **Edelwürze**
VANILLIN
Zum Backen und Kochen
mit Zucker fein verrieben, in den über 25 Jahre bekannten Päckchen zum Hausgebrauch.
1 Päckchen 20 Pfg.
5 „ 75 „
Koch- und Backrecepte, verfasst von Lina Morgenstern, gratis.
Zum Bestreuen des Gebäcks
an Stelle des Vanille-Zucker
Beutel 10 Pfg., Streudose 50 Pfg.
Kugel-Vanille.
Eine Kugel auf eine Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao.
Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg.
Neu! Interessant!
Haarmann & Reimer's pat. Jonon-
Veilchen-Perlen
zur Bereitung köstlicher neuer Speisen mit naturgetreuem Veilchen-Aroma.
Kochbuch „Die Veilchen-Küche“ mit 50 neuen Recepten gratis.
Päckchen 40 Pf.
Alle diese Packungen echt und unter Garantie des Originalproductes der Erfinder des Vanillin und Jonon, wenn mit Namen **Haarmann & Reimer** versehen.
Generalvertreter: **Max Elb in Dresden-Löbtau.**
Zu haben in **Stettin** bei:
Alfred Bürgener, **Franz Daugs,** **Hugo Gortatowski,** **Emil Henschel,** **H. Lämmerhirt,**
Hans Meyer, **Max Moecke's Wwe.,** **A. Monin,** **Theodor Pée,** **Erich Richter.**

Prämiirt: Chicago 1893.

Enthaltend 25000 Adressen.
Soeben erscheint:
„Die deutsche Maschinen-Industrie“
Ein Adreßbuch
ihrer verschiedenen Fabrikationen und Hilfsquellen.
3. Auflage. Preis geb. 30 Mk.
Jeder Interessent verlange sofort Prospekt und Fragebogen.
Inserate infolge des bedeutenden Absatzes im In- und Auslande von größter Wirkung.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom
Verlag deutscher Fachadreßbücher
Pfretzschner & Co. in Dresden.

Heinrich Lanz, Mannheim.
Lokomobilen.

Filiale in **Berlin W,** Friedrichstrasse 186.

Loeflund's Präparate
Reines concentrirtes
Malz-Extract
Diaeteticum bei Husten, Katarrh, Influenza.
Leberthran - Emulsion
beliebteste und wirksamste Leberthrankur.
Milchzucker, chem. rein, (n. Prof. **V. Soxhlet's** Verf.)
Derselbe auch mit Nährsalzen
anerkannt beste Säuglingsnahrung.
Milchzwieback
zu Kraftsuppen für zarte, schwächliche Kinder.
Malz-Suppen-Extract
für magendarmkranke Kinder.
In Apotheken und Drogerien, en gros von der Fabrik von
Ed. Loeflund & Co., Grunbach bei Stuttgart.
empfehlen sich selbst.

Amerikanische Glanz-Stärke
von
Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig
garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.


Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältniß,** so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen (Globus), das jedem Packet aufgedruckt ist. **Preis pro Packet 20 Pf.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Musterhafte Obstbäume aller Art,
Alleebäume, Zierbäume, Ziersträucher, Weinreben, Beerenobst, prima Rosen-Hochstämme, Buschrosen, Kletterrosen, Blumenzwiebeln u. s. w. Reichhaltige Preisliste mit zahlreichen Abbildungen u. Kulturanleitungen kostenfrei zu Diensten.
Ed. Poenicke & Co. m. b. H. Baumschulen
Ed. Poenicke & Co., m. b. H., Baumschulen, **Delitzsch 39.**
Unsere Obst-Baumschule steht unter Kontrolle der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen.

